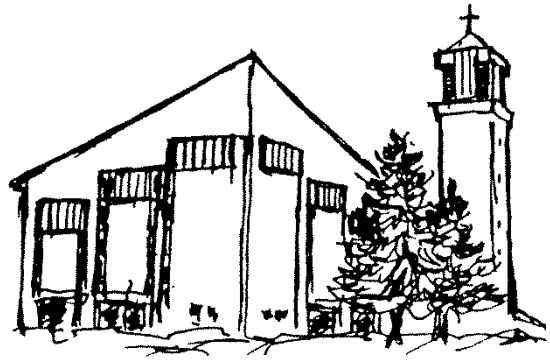


Predigt zu Römer 8,18-25 am 12.11.23

Heilig-Geist-Kirche, Büchig

Pfrin. Dr. Karen Bergesch



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

heute sprechen wir über Gerechtigkeit und Frieden. Das Thema ist sehr präsent in unserer Gesellschaft, denn die Kriege, die wir derzeit in Europa und im Nahen Osten erleben, stellen uns vor aktuelle Probleme und fordern uns heraus, Lösungen für den Frieden zu finden.

Das zentrale Thema des Römerbriefes ist Gerechtigkeit Gottes. Paulus schreibt den Brief im Jahr 58 nach Christus. Der Brief führt in ein Kernthema ein, die Unterscheidung des Evangeliums vom Gesetz. Mit der Taufe fangen wir ein neues Leben mit Christus an. Wir verbinden uns mit Jesu Botschaft und leben nicht mehr durch das Gesetz.

Wie können wir das verstehen? Paulus spricht mit neuen Christinnen und Christen im Römerbrief. Viele von ihnen waren aus dem Volk Israel. Sie waren gewohnt, ihren Glauben zu zeigen, indem sie die Gesetze respektierten. Paulus zeigt ihnen, dass der Glaube an Christus anders erlebt werden muss. Nicht durch das Gesetz, sondern durch Jesu Botschaft.

Das gibt ein neues Verständnis für das Leben. Dazu 3 Punkte: Erstens - das Leben in Christus endet nicht in dieser Welt mit dem Tod, sondern wir werden uns wieder sehen im Haus des himmlischen Vaters. In diesem Sinne gibt uns der Glaube einen neuen Blick, die Welt zu sehen, so wie auch uns selbst.

Zweitens - wir leben nicht isoliert, sondern in Verbindung mit der Schöpfung, anderen Menschen und Gott. Unsere Wirkung betrifft immer andere Wesen und in diesem Zusammenhang sind wir unseren Mitmenschen, sowie auch der Schöpfung gegenüber verantwortlich. Wir handeln und pflanzen für uns, aber auch für andere. Wir teilen was wir haben mit anderen. So geben wir etwas und gleichzeitig bekommen wir etwas.

Drittens - unsere Hoffnung begrenzt sich nicht in diesem Leben, sondern verbreitet sich auf unser zukünftiges Leben im Himmel. Wir hoffen auf Frieden und Gerechtigkeit, auch wenn wir beides in dieser Welt nicht immer haben. Wir wissen, dass Frieden und Gerechtigkeit möglich sind und wir engagieren uns in dieser Welt, Frieden und Gerechtigkeit zu verwirklichen.

Hoffnung bedeutet hier nicht, auf konkrete Sachen zu warten, Sachen die wir sehen und kennen. Es bedeutet, sich aktiv zu engagieren für Gerechtigkeit und Frieden, auch wenn die Welt sich für eine bestimmte Zeit anders zeigt. Es bedeutet, die

Hoffnung nicht aufzugeben, egal was passiert. Das bedeutet, sich mit dem Leben selbst als Geschenk Gottes zu verbinden.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Gerechtigkeit und Friede sind immer noch wichtige Elemente/Aspekte unseres Lebens heute. Jesu Botschaft und der Glaube sind mit Gerechtigkeit verbunden. Deshalb beschäftigen wir uns mit diesem Thema und engagieren uns für ein gerechtes Leben.

Gerechtigkeit zu verstehen, ist ein Thema für sich selbst und wird in der Philosophie, so wie auch in der Rechtswissenschaft immer wieder debattiert. Was ist Gerechtigkeit? Wie ist Gerechtigkeit möglich? Was denken Sie darüber? Haben Sie schon Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit erlebt? Wie war diese Erfahrung?

Gerechtigkeit bedeutet Gleichheit. Das Problem ist zu verstehen, welcher Maßstab angelegt werden muss. Wie ist es möglich zu wissen, was das richtige Maß für sich selbst und andere ist?

Der christliche Glaube hat einen klaren Maßstab. Das ist der Maßstab der Liebe. Die Liebe für den Mitmenschen, so wie auch für uns selbst ist alles was wir brauchen, um Frieden und Gerechtigkeit zu leben.

Neid, Konkurrenz und Anhäufung von Gütern helfen uns nicht, Gerechtigkeit weiter zu bauen, sie bewirken das Gegenteil. Deshalb ist es immer wieder wichtig, sich als Person und als Gesellschaft mit diesem Thema zu beschäftigen. Sich selbst und das eigene Handeln zu überprüfen, ist wichtig und kann geübt werden. So können wir Streit, Krieg, Hunger und Ausbeutung der Schöpfung vermeiden.

Die Hoffnung auf Gerechtigkeit und Frieden hört nie auf. Sie sucht immer wieder neue Möglichkeiten zum Dialog. Frieden ist möglich, wenn wir es wünschen. Aktiv in diesem Gedanken zu bleiben, ist wichtig. Als neue Menschen in Christus sind wir durch die Taufe eingeladen, Friedensstifter zu sein.

Lassen wir Christi Licht uns auf diesem Weg begleiten.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Woche!

Ihre

Pfarrerin Dr. Karen Bergesch